

# Viele Wege führen zum Lehrerfolg

**BRENNPUNKT** Zahlreiche Initiativen sind am Start, um die Lehre attraktiver und flexibler zu gestalten. Denn für die Fachkräftesicherung ist die duale Ausbildung ein zentral wichtiger Baustein.

Text: **Gudrun Haigermoser**



» Wir arbeiten stetig daran, unsere Lehrausbildung am Puls der Zeit zu halten. «

BIM Gerhard Spitzbart

**D**er Fachkräftemangel brennt den heimischen Unternehmen unter den Nägeln. Um das Problem in Zukunft gut in der Griff zu bekommen, ist eine Erhöhung der Lehrlingszahlen unabdingbar. Damit dazu die „Karriere mit Lehre“ wieder stärker in den Fokus rückt, sind viele politische Initiativen und Maßnahmen am Start bzw. in Planung. Diese sollen die Attraktivität der Lehrausbildung sowohl für die Auszubildenden als auch für die Ausbilder steigern. Zudem soll die Lehre auch für andere Bevölkerungsgruppen als die 15-jährigen Jugendlichen interessanter werden. Um die große Thematik abdecken zu können, widmet sich das Tischler Journal der Lehrausbildung in einer mehrteiligen Brennpunkt-Serie.

## DIE ZAHLEN STEIGEN

Laut Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich wurden im Jahr 2019 insgesamt 109.111 Lehrlinge gezählt, was einen Anstieg gegenüber 2018 von 2,1 Prozent bedeutet. Die Quote der 15-Jährigen, die sich für eine Lehre entscheiden, liegt damit bei 40 Prozent. Diese hat sich gegenüber 2009 übrigens nicht verändert, damals wurden aber 131.676 Lehrlinge gezählt. Diese Zahl macht deutlich, welchen massiven Einfluss der demografische Wandel mit sich bringt, wie die Zahl der Jugendlichen zurückgegangen ist und wie schwierig eine Interpretation der jüngsten Aufwärtsentwicklung ist. So wollen die Experten auch noch nicht von einem anhaltenden Trend sprechen.

Um 10,6 Prozent gesunken ist hingegen die Lehrlingszahl in der überbetrieblichen Lehrausbildung, was vonseiten der Wirtschaft als positiv gewertet wird. Und noch ein interessantes Detail aus der Statistik: Mittlerweile liegt das Einstiegsalter der Lehrlinge bei 17 Jahren, über 20-jährige Lehrlinge sind rund 10.000 registriert.

„Der Anstieg ist natürlich positiv zu bewerten und ist zum Teil auch den verstärkten Maßnahmen zur Imageförderung geschul-

det. Allerdings ergibt der Blick auf die einzelnen Berufe ein sehr unterschiedliches Bild“, sagt Alfred Freundlinger, stv. Leiter der Abteilung für Bildungspolitik in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Bei den Tischlern verzeichnete man z. B. nach einem Plus von 2017 auf 2018 (2543 bzw. 2557 Lehrlinge) im Vorjahr wieder einen leichten Rückgang: 2019 waren insgesamt 2532 Tischlerlehrlinge aktiv. Gestiegen ist hingegen die Zahl der Tischlereitechnik-Lehrlinge, von 583 Lehrlingen 2009 auf 793 Lehrlinge 2019. Ein Beispiel dafür, dass spezialisierte Lehrangebote erweitert werden sollten. Und ein Punkt, der vonseiten der Bundesregierung konkret angegangen wird. Aber dazu etwas später.

„Der Stellenwert der Lehre gewinnt in Österreich wieder an Boden. Denn es kommt zunehmend bei den Menschen an, dass es mit einer solchen Ausbildung gute Chancen am Arbeitsmarkt gibt. Und dass dieser Abschluss auch nicht der letzte sein muss, sondern dass viele Weiterbildungswege offen stehen“, sagt Wolfgang Bliem, Experte für Berufsbildung am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw).

Unterstützend kommt hinzu, dass sich die Zahl der Jugendlichen – wenn auch auf einem niedrigen Niveau – stabilisiert.

## NEUE INITIATIVEN

Wie auch immer man die Entwicklungen interpretiert: Auf leichten Zuwächsen kann man sich nicht ausruhen. Daher sind zahlreiche Maßnahmen am Start, die die Lehre als attraktiven Ausbildungsweg in den Mittelpunkt stellen. Die WKÖ hat dazu z. B. Ende Jänner eine neue Lehrlingsinitiative präsentiert, für die Radiomoderator Robert Kratky als Pate fungiert. Der für diese Kampagne gewählte Weg setzt auf Videos auf Social Media-Kanälen, die den Alltag und die Leistungen heimischer Lehrlinge zeigen. Diese Initiative kann für Wolfgang Bliem durchaus wirken, es gibt aber auch Zweifel: „Imagekampagnen wirken unterstützend,

sie machen Chancen sichtbarer. Damit sie erfolgreich sind, müssen sie allerdings langfristig angelegt sein und eine klar definierte Zielgruppe ansprechen. Und diesen Punkt sehe ich bei der aktuellen Kampagne nicht eindeutig erfüllt. Denn es ist für mich fraglich, ob die Kanäle und das Testimonial wirklich die Jugendlichen erreichen. Bei Mitentscheidern wie Eltern und Verwandten schaut die Sache schon wieder anders aus.“

Einen stärkeren Effekt sieht der ibw-Experte darin, einen Beruf in der Realität erlebbar zu machen. Die Herausforderung dabei: Heute ist Handwerk vor allem im urbanen Umfeld immer schwerer zugänglich. Wirksame Möglichkeiten, dieses Manko auszugleichen, sind z. B. Schnuppertage, Betriebsbesuche und ein im Zuge des Berufsorientierungsunterrichts „Mit offenen Augen durch die Straßen gehen“.

Ein zweiter für Bliem sehr effektiver Zugang ist, mit echten „Role Models“ – „mit Menschen, die ich sein könnte“ – zu arbeiten. Das macht die WKÖ-Kampagne zwar auch, aber eben mit Einschränkungen. Gut funk-

tionieren z. B. Wettbewerbe wie die Berufseuropameisterschaften Euroskills, die heuer im September in Graz stattfinden. Sie tragen dazu bei, das Thema präsent zu halten, ihre Botschaft erreicht sowohl die Jugendlichen als auch andere Entscheidungsträger.

#### AUSBILDUNG ALS CHEFSACHE

Auch die Bundesinnung arbeitet laufend an einer Flexibilisierung und Anpassung der Ausbildung, u. a. mit einem vor geraumer Zeit geschaffenen Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung. Um die Ausbildung und das Berufsbild stetig am Puls der Zeit zu halten, beschäftigen sich die Mitglieder intensiv mit einer möglichen Modularisierung der Lehre und der Überarbeitung der Lehrinhalte – auch im Hinblick auf den Nationalen Qualifikationsrahmen. Aktuell wird über eine Erweiterung des Lehrberufes Tischlerei-technik/Produktion verhandelt: Zur Kompetenz Maschinenbedienung soll das Maschinenservice hinzukommen. Auch die Berufe Drechsler und Modelltischler werden aufgewertet und in den NQR eingebettet.



» Die Einstufung des Meistertitels auf Ebene des Bachelors ist mehr als Symbolik. Denn sie macht die hohe Qualifikation, die hinter dem Titel steht, sichtbar. «

Wolfgang Bliem, ibw

FOTOS: KLEMENS HORVATH

Entdecken Sie, was möglich ist.

Egger Kollektion Dekorativ 2020 – 22

HOLZ-  
HANDWERK  
in Nürnberg,  
18. – 21. 03. 2020,  
Halle 10.1  
Stand 108

Andrius  
Kubelinskas  
Arbeiter

Mehr Farbauswahl und Haptik, mehr Produkte im Dekorverbund und unterstützende Services bieten zusammen mehr Möglichkeiten, um Sie bei Ihrem Erfolg zu unterstützen. Nutzen Sie das Potenzial der neuen EGGER Kollektion Dekorativ zusammen mit unserer neuen App – immer und überall.

» Entdecken Sie das volle Potenzial unserer Kollektion unter  
[www.egger.com/kollektion-dekorativ](http://www.egger.com/kollektion-dekorativ)

MEHR AUS HOLZ.

**E EGGER**



» Um den Ruf der Lehrlingsausbildung zu verbessern, braucht es einen Mix aus Maßnahmen. Imagekampagnen sind in diesem Rahmen ein wichtiger Beitrag. «

Alfred Freundlinger, WKÖ

#### VON WEGEN ALTMODISCH

Mitunter wird dieses Engagement allerdings von Medienberichten durchkreuzt. Konkret hatte ein Eigentümer eines Industriebetriebes in Oberösterreich, der sich auf die serienmäßige Herstellung von Küchen spezialisiert hat, im Zeit im Bild 2-Interview Mitte Februar die Ausbildung zum Tischler bzw. Tischlereitechniker als „höchst veraltet“ beschrieben. Diese Kritik weist Bundesinnungsmeister Gerhard Spitzbart als „einseitig, klischeehaft und kontraproduktiv“ entschieden zurück.

Die vom Küchenhersteller geäußerte Einschätzung, man könne selbst keine Lehrlinge ausbilden, da man dafür das Arbeiten mit einem Hobel lehren müsse und dieses Gerät in der eigenen Werkstatt nicht mehr zum Einsatz komme, sei ebenso nicht nachvollziehbar. „Es gibt die Möglichkeit, im Rahmen eines Ausbildungsverbundes im eigenen Betrieb fehlende Bereiche abzudecken und Lehrlinge auszubilden. Oder, wie in vielen anderen Industriebetrieben üblich, eine Lehrwerkstätte zu unterhalten. Der fehlende Hobel, wie im Beitrag dargestellt, ist absolut nicht der Grund, dass im vorgestellten Betrieb keine Lehrlinge ausgebildet werden dürfen“, entgegnet Spitzbart. Die Tischlerei als „veralteten Lehrberuf“ darzustellen, stimme ebenso nicht: Beim Hobeln handelt es sich um wichtige Grundkenntnisse im Rahmen des Berufsbildes, die, selbst wenn ein Handwerksbetrieb mit modernen Maschinen ausgestattet ist, immer wieder gebraucht werden. „Der Beitrag zeigt uns allerdings, dass wir weiterhin in die Aufklärungsarbeit investieren müssen, um die Vielfalt, Komplexität und Modernität unseres Berufs in den Köpfen der Menschen zu verankern.“

#### LEHRE MIT MATURA

Für jene, die zwei Ausbildungen in einem Durchgang absolvieren wollen, gibt es seit 2008 das Förderprogramm „Lehre mit Matura“. Dieses ist durch die hohe Dropout-Quote von 36 Prozent jüngst in die Kritik geraten. Bildungsminister Heinz Faßmann nahm dies zum Anlass, die Aufnahmekriterien ab 1. Juli 2020 zu verschärfen und die Bildungsträger stärker in die Verantwortung zu nehmen. Für das Programm sind bis Oktober 2025 sechzig Millionen Euro Förderung budgetiert. Pro Lehrling wird eine Unterstützung von bis zu 6000 Euro für Kursunterlagen, Prüfungen und Vorbereitungskurse gewährt. Seit dem Start 2008 haben rund 26.500 Lehrlinge an dem Programm teilgenommen (das

ist ca. jeder zehnte Lehrling), rund 9300 Lehrlinge haben die Reifeprüfung auch absolviert. Für Alfred Freundlinger ist das „durchaus ein Erfolgsmodell, auch wenn die Ausfallrate mit einem guten Drittel hoch ist. Allerdings ist diese auch verständlich, bedeutet die Kombination doch eine große Belastung für die Jugendlichen.“ Die vom Bildungsministerium angekündigten Schritte sind für Freundlinger verständlich: „Die Ziele dahinter sind eine Effizienzsteigerung und ein Minus bei den Abbrechern. Das baut auch Frustration bei Jugendlichen vor.“

„Ich halte dieses Angebot für ein sehr wichtiges, allerdings war die Kommunikation für mich bisher nicht eindeutig. Neben der Berufsausbildung auch noch die Maturakurse zu besuchen, stellt eine enorme Zusatzbelastung dar. Und diese kann und – vor allem – muss nicht jeder Lehrling auf sich nehmen. Denn auch die traditionelle Lehre ist eine vollwertige Ausbildung“, ergänzt Wolfgang Bliem.

#### MEISTER UND MASTER

Weitere Maßnahmen im Regierungsprogramm haben die Bildungsgleichstellung zum Ziel, die zum Teil auch der Umsetzung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) geschuldet ist. Dazu zählen ein „Meisterpaket“, das u. a. den Meister wie den Master als eintragungsfähigen Titel etablieren möchte (siehe Tischler Journal 1–2/2020) sowie die Unterstützung bei Meister- und Befähigungsprüfungen durch ein Bonus- bzw. Prämiensystem. Dazu stellt Wolfgang Bliem vom ibw klar: „Der NQR bedeutet keine rechtliche Gleichstellung, einen Zugang zu Masterstudien gewährt der Meistertitel definitiv nicht. Dennoch ist die Einstufung auf Ebene des Bachelors mehr als eine symbolische Maßnahme, da sie die Qualifikation, die hinter dem Titel steht, sichtbar macht und damit wiederum das Image stärkt.“

Zur Anpassung der Ausbildungswege im Sinne des NQR zählt auch die geplante Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die „höhere Berufsbildung“ – für Bildungsexperten ein wichtiger Schritt zur Fachkräftesicherung. Im Rahmen dieser werden zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten – und damit Perspektiven abseits eines Studiums – zwischen Lehrabschluss- und Meisterprüfung möglich. Dazu zählen z. B. eine Erweiterung des kaufmännischen Wissens für Lehrlinge in Handwerk und Gewerbe und fachliche Spezialisierungen, die nach Bedarf von den Fachorganisationen entwickelt werden sollen. ■